

Die Verrohung des Franz Blum

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

Die Verrohung des Franz Blum ist ein Gefängnisdrama aus dem Jahre 1974. Uraufführung war in der Bundesrepublik Deutschland am 26. März 1974 in der ARD. Drehorte waren Fuhlsbüttel und das Lührsbockeler Moor bei Soltau in Niedersachsen. Der Film basiert auf dem gleichnamigen Roman von Burkhard Driest, der auch das Drehbuch schrieb und seine erste Hauptrolle spielte.

Die Handlung orientiert sich an Driests eigenem Gefängnisaufenthalt von 1965 bis 1968. Kurz vor seinem juristischen Staatsexamen hatte er einen Banküberfall auf die Stadtparkasse in Burgdorf verübt.

Inhaltsverzeichnis

- 1 Handlung
- 2 Kritiken
- 3 Quellen
- 4 Literatur
- 5 Weblinks

Handlung

Franz Blum beginnt nach dem Abitur eine erfolversprechende bürgerliche Karriere als Versicherungsangestellter. Da beteiligt er sich an einem Banküberfall, wird gefasst und zu fünf Jahren Freiheitsstrafe verurteilt.

Blum kommt aus einem sozial bessergestellten Milieu als die große Mehrheit seiner Mitgefangenen. Deshalb leidet er anfangs enorm unter den ungewohnten Bedingungen des Gefängnisalltags. Er muss sich erst in die anstaltsinternen Spielregeln einfinden. Die Gefangenenhierarchie dominiert der von allen gefürchtete Schwerverbrecher Walter Kuul. Am unteren Ende der Hackordnung rangiert der herzkrankte Ex-Student Bielich, der vom Gefängnisarzt als Simulant angesehen wird. Vergeblich hatte Bielich in der Vergangenheit versucht, die Gefangenen zu agitieren. Einzelhaft und die gesteigerte Abneigung seiner "Leidensgenossen" handelte sich der intellektuelle Außenseiter damit ein. Bei einem Hofgang erleidet Bielich einen Schwächeanfall und wird dabei von Kuul mit Schlägen und Fußtritten misshandelt. Stumpf oder schadenfroh nehmen

Filmdaten

Deutscher Titel	Die Verrohung des Franz Blum
Produktionsland	Bundesrepublik Deutschland
Originalsprache	Deutsch
Erscheinungsjahr	1974
Länge	105 Minuten
	Stab
Regie	Reinhard Hauff
Drehbuch	Burkhard Driest
Produktion	Bioskop-Film GmbH Westdeutscher Rundfunk
Musik	Michael J. Lewis
Kamera	Wolfgang-Peter Hassenstein
Schnitt	Jane Sperr, Heidi Handorf

Besetzung

- Jürgen Prochnow: Franz Blum
- Eike Gallwitz: Bielich
- Burkhard Driest: Walter "Tiger" Kuul
- Tilo Prückner: Zick Zack
- Karl-Heinz Merz: G.O.H.
- Claus-Dieter Reents: Manienta
- Nico Milian: Rosato
- Lutz Mackensy: Marie
- Fritz Hollenbeck: Aldo Fuchs
- Günter Meisner: Borsig
- Edgar Bessen: 2. Aufseher
- Kurt Raab: Aufseher Wupke
- Gert Haucke: Oberverwalter Engelweich
- Charles Brauer: Anstaltsleiter
- Franz Josef Steffens: Buffe
- Gottfried Kramer: Betriebsleiter
- Horst Beck: Dr. Stern

die Mithäftlinge den Vorfall kaum wahr, bis auf Blum, der bei der Gefängnisverwaltung gegen den Schläger aussagt. Dieses ungewöhnliche Vorkommnis sowie ein gescheiterter Versuch Bielichs, mithilfe einer Pistolenattrappe eine ärztliche Untersuchung zu erzwingen, tragen zu einer angespannten Situation im Gefängnis bei. Zellenverlegungen stehen an. Auch der Langzeitsinasse Kuul soll von einem Mitgefangenen, mit dem ihn eine homosexuelle Beziehung verbindet, getrennt werden. Nachdem er vom rachsüchtigen Kuul brutal zusammengeschlagen wurde, ist Blum am Tiefpunkt angelangt und begeht einen Selbstmordversuch.

- Manfred Günther: Schütting
- Günter Spörrle: Spörl
- Marianne Kehlau: Mutter Blum

Als ein Häftlingskommando zum Torfstechen in ein Arbeitslager geschickt wird, ist Kuul zunächst nicht dabei. Der intelligente Blum lernt nun schnell dazu. Im Moor nutzt er die Abwesenheit des Leithammels, um seine eigene Position zu verbessern. Unter anderem spielt er Mitgefangene mit Sonderrationen gegeneinander aus, die er den Aufsichtsbeamten abgepresst hat. Schließlich bleibt er in einer Schlägerei mit Kuul Sieger; allerdings hatte er dem körperlich überlegenen Hünen zuvor heimlich Schlaftropfen in den Nachtschüssel gemischt. So steigt Blum zur Führungsperson innerhalb der Häftlinge auf. Er erwirbt sich den Respekt des Justizpersonals. Die Leiter decken Blum, denn schließlich "sorgt er für Ruhe".

Auch mit Hilfe von Tricks wird Blum zum Vorsitzenden des neu gegründeten Gefangenen-Sportvereins gewählt. Er und seine Clique wollen aus dieser Position heraus vor allem den gefängnisinternen Handel mit Tabak, Kaffee und Schnaps beherrschen. Ein Mithäftling fabriziert auf Blums Anordnung einen angeblich von Kuul stammenden Kassiber, worin Anstaltsbedienstete beschimpft und Fluchtpläne angedeutet werden. Dem Anstaltsleiter wird die Fälschung übergeben. Blums Erzfeind und Geschäftskonkurrent Kuul ist damit kaltgestellt und kommt in die Arrestzelle. Blum versucht, den skeptischen Einzelgänger Bielich endgültig auf seine Seite zu ziehen, und bietet ihm ein dringend benötigtes Herzmedikament an. Bielich weist die Hilfe zurück, denn Blums rücksichtsloses Gewinnstreben und seine Geschäfte lehnt er ab. Er droht sogar, Behörden und Öffentlichkeit einzuschalten und die Geschäfte innerhalb der Anstalt aufliegen zu lassen. Blum gerät noch einmal unter Druck, räumt aber Bielich die Möglichkeit ein, während der Sportstunde vor den versammelten Mitgefangenen zu sprechen. Der Außenseiter eckt erneut an, stößt auf völliges Unverständnis und wird niedergeschrien. Verärgert startet man zu einem Dauerlauf, in dem Bielich, gleichsam zu Tode gehetzt, an Herzversagen stirbt. Danach wird Blum wegen guter Führung vorzeitig entlassen und kann als vermeintlich Resozialisierter in die bürgerliche Welt zurückkehren.

Kritiken

„Eine parabelhaft angelegte Geschichte einer erzwungenen sozialen Anpassung: Franz Blum erlebt die Welt hinter Gittern als Modell einer auf gegenseitiger Unterdrückung und Ausbeutung basierenden Gesellschaft. Autor und Darsteller Burkhard Driest verarbeitet eigene Erfahrungen und gibt dem Film eine Aura der Unmittelbarkeit und Authentizität, die über gelegentliche Überzeichnungen hinwegsehen lässt. Hervorragend gespielt und dicht inszeniert.“

– FILM-DIENST^[1]

„Nichts ist das mehr von schlechter Sozialromantik, nichts von folgenloser Einführung in die Vereinzelung des Gefangenen, nichts auch von Elendmalerei, die niemandem nützt, wenn zu der Anschauung nicht auch der Begriff kommt.“

– MICHAEL SCHWARZE, FAZ^[2]

„Steril, überdeutlich in seiner Argumentation, ohne Mut zu Phantasie und physischer Attraktion. Es wird dauernd geredet von der Mühsal des Knastdaseins, aber Hauff versteht es nicht, sie sinnlich zu vermitteln.“

– HANS-CHRISTOPH BLUMENBERG, DIE ZEIT VOM 31. JANUAR 1975^[3]

Literatur

1. http://www.kabeleins.de/film_dvd/filmlexikon/ergebnisse/index.php?filmnr=28803
2. http://www.deutsches-filmhaus.de/filme_einzeln/h_einzeln/hauff_reinhard/verrohung_des_franz_blum_die.htm:
3. Die Zeit, 31. Januar 1975 (<http://www.zeit.de/1975/06/Filmtips>)

Literatur

- Burkhard Driest: *Die Verrohung des Franz Blum. Bericht*. Ullstein, München 2003, 187 S., ISBN 3-548-25669-4

- *Die Verrohung des Franz Blum* in der deutschen (<http://www.imdb.de/title/tt0072360>) und englischen (<http://www.imdb.com/title/tt0072360>) Version der Internet Movie Database
- Interview mit Burkhard Driest (http://www.deutsches-filmhaus.de/filme_einzeln/h_einzeln/hauff_reinhard/verrohung_interview_driest.htm)
- *Die Verrohung des Franz Blum* (<http://www.filmportal.de/df/78/Credits,,,,,,,,9E0F5C4BCC094BE9BEB3C3F6473BC2FAcredits,,,,,,,,,,,,,,.html>) bei Filmportal.de

Kategorien: Filmtitel 1974 | Deutscher Film | Literaturverfilmung | Filmdrama

- Diese Seite wurde zuletzt am 15. März 2011 um 09:17 Uhr geändert.
- Der Text ist unter der Lizenz „Creative Commons Attribution/Share Alike“ verfügbar; zusätzliche Bedingungen können anwendbar sein. Einzelheiten sind in den Nutzungsbedingungen beschrieben. Wikipedia® ist eine eingetragene Marke der Wikimedia Foundation Inc.